Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr. Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 3. Februar 1882. Nr. 58.

Deutschland.

** **Berlin**, 2. Februar. Der Bundesrath hält heute wieder eine Sitzung, auf deren Tagesordnung außer einer Reihe von Mittheilungen über Beschlüsse des Reichstages der Bericht der Ausschüsse über den Antrag Oldenburgs, betreffend die Anerkenntnisse über Zoll- und Steuervergütungen für ausgeführten Zucker, und der Bericht über eine Eingabe betreffend die Ermäßigung der Stempelabgabe für auszugebende Obligationen der Chicago-Grand-Trunk-Eisenbahn stehen.

Vor Kurzem ist in mehreren Zeitungen die Notiz enthalten gewesen, daß einige Hausbesitzer in Berlin, wdlche sich für ihren eigenen Gebrauch innerhalb ihrer Häuser Fernsprech-Anlagen hatten herstellen lassen, von dem königlichen Polizei-Präsidium zur Beseitigung jener Anlagen aufgefordert worden seien, weil der Telegraphenbetrieb zu den Monopolen des Reiches gehöre. Wie von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist eine solche Anordnung — wenn dieselbe überhaupt ergangen sein sollte — nicht auf Veranlassung der Reichs-Telegraphenverwaltung erfolgt. Die letztere ist vielmehr der Ansicht und hat dieselbe auch schon wiederholt zum Ausdrucke gebracht, daß es Privatpersonen nicht verwehrt werden könne, innerhalb ihrer eigenen Gebäude Telegraphen-Anlagen einzurichten. Derartige Anlagen sind nicht als Verkehrsanstalten, sondern als ein Theil der häuslichen Einrichtungen des Eigenthümers anzusehen, ähnlich wie eine elektrische Klingel in den Wohnräumen eines Privaten. Sofern es sich dagegen um die Anlage von Telegraphen-Verbindungen zwischen Häusern, Etablissements, Grundstücken rc. handelt, welche nicht einem und demselben Besitzer gehören, erhält die Leitung den Charakter einer Verkehrsanstalt und greift damit zufolge Artikel 48 der Reichs-Verfassung, wonach das Telegraphenwesen für das gesammte Gebiet des deutschen Reichs als einheitliche Staatsverkehrsanstalt eingerichtet und verwaltet werden soll, in das Reichs-Regal ein. Eine solche Verbindung zwischen zwei oder mehreren Privatpersonen bedarf demgemäß der Genehmigung der Reichs. Daß Fernsprech-Anlagen in dieser Beziehung zu den Telegraphen-Anstalten zu rechnen sind, unterliegt keinem Zweifel. Von dieser Auffassung geht auch ein Erkenntniß des Reichsgerichts vom 20. September 1881 aus, in welchem dargelegt wird, daß nicht nur denjenigen Anstalten, welche mittels elektrischer Leitung Mittheilungen befördern, die Bedeutung von Telegraphenanstalten zuzuerkennen sei, sondern daß auch die optischen, pneumatischen und sonstigen Telegraphen unter diese Kategorie gezählt werden müssen. Bei dieser Gelegenheit mag noch erwähnt werden, daß vor einiger Zeit auch in England durch ein Erkenntniß des Schatzkammergerichts in London festgestellt worden ist, daß die Fernsprechanlagen unter den Begriff der Telegraphen fallen und daß somit der Betrieb einer derartigen Anlage durch Private als ein Eingriff in das Telegraphenmonopol des Staates zu betrachten sei.

Berlin, 2. Februar. Nirgends vielleicht ist die Genugthuung über den Sturz Gambettas lebhafter als in den Kreisen der Pforte, die in Gambettas egyptischer Politik eine drohende Gefahr für die Integrität ihrer Herrschaft in Nordafrika, insbesondere in Egypten fürchtete und deshalb mit lebhaftem Mißmuth auf das Regime Gambettas hinblickte. Die äußerst bestimmte, ja sogar mitunter nicht ganz höfliche Haltung des französischen Botschafters in Konstantinopel, Mr. Tissot, verstärkte diese Empfindungen der Abneigung und des Mißvergnügens in hohem Maße und veranlaßte die türkischen Staatsmänner, schließlich zu einem energischen Proteste ihre Zuflucht zu nehmen, dessen Beantwortung bis jetzt nicht erfolgt ist und wahrscheinlich auch nicht mehr erfolgen wird. Die Freude der türkischen Regierungspresse über den Fall des verhaßten Rivalen ist somit begreiflich. Ob indessen die von dem „Vakit" ausgesprochene Hoffnung, daß durch die Demission Gambettas das englisch-französische Einvernehmen in Egypten aufgehoben sein werde, sich verwirklicht, bleibt in Anbetracht der entgegengesetzten offiziösen englischen Auffassung, nach welcher auch fernerhin die beiden Mächte Hand in Hand vorgehen müßten, fraglich. Eine so scharf pointirte Aktionspolitik, wie sie Gambetta in Nordafrika trieb, wird allerdings das friedliebende Kabinet Freycinet schwerlich für angemessen halten. Von diesem Gesichtspunkte aus hat also die Pforte unter allen Umständen Grund, mit Ruhme in die Zukunft zu blicken.

Die englische Whigpresse ist ebenfalls vorwiegend befriedigt über den Fall Gambetta's, wenngleich die „Times" anderer Meinung ist. Die Art, wie Gambetta die Handelsvertragsangelegenheit behandelte, hat die freihändlerisch und liberal gesinnten Blätter augenscheinlich sehr enttäuscht und von ihrem Vorurtheil für Gambetta gründlich befreit. Jedenfalls erwartet man — und wohl mit einigem Grunde — daß Leon Say als die wirthschaftliche Autorität des neuen Kabinets mit seinen ausgesprochenen freihändlerischen Anschauungen der Handelspolitik Frankreichs eine den englischen Wünschen günstigere Richtung anweisen werde, obwohl sein Kollege Tirard, der bereits Handelsminister in dem vorletzten Kabinet war und sich gegen die Engländer noch spröder als Rouvier und Gambetta zeigte, keineswegs ein enragirter Manchestermann ist.

Die französische Presse zeigt sich heute dem neuen Kabinet im Ganzen geneigt, natürlich mit Ausnahme der radikalen Gruppe, die dem Ministerium wegen der Vertagung der Verfassungsreform bitter grollt und heftige Angriffe in Aussicht stellt. — Für die Beurtheilung der Haltung Gambetta's wird fortan das im Besitze des Letzteren befindliche Blatt, die „Republique francaise", von maßgebender Bedeutung sein, denn es wird gemeldet, daß Gambetta nunmehr die Leitung dieses Journals in eigener Person zu führen entschlossen sei.

Der Sturz des großen Bankinstituts „Union generale" wird voraussichtlich auch die Kammer beschäftigen. Man meldet eine Interpellation darüber an und fügt daran die weitere Mittheilung, daß die Regierung eine gründliche Reform des Aktiengesetzes in Aussicht genommen habe, durch welche in Zukunft derartige Kalamitäten, wie sie der Fall der „Union generale" im wirthschaftlichen Leben Frankreichs herbeigeführt hat, verhütet werden sollen.

Berlin, 2. Februar. Die „B. Z." bringt über den aus Anlaß des Pariser Krachs jetzt vielgenannten Herrn Bontoux einige interessante Aufzeichnungen, die wir unseren Lesern nachstehend wiedergeben.

Vor kaum drei Monaten hat Herr Bontoux seinen Aktionären vorgerechnet, daß seine „Union generale" bis zum 30. September 36 Millionen Gewinn erzielt habe; einschließlich des Reservefonds stünden 62 Millionen zur Verfügung der Geschäfts-Theilhaber; und heute ist die Union bankerott, und die Untersuchung der Bücher hat schon jetzt ein Defizit von 96 Millionen ergeben.

Aber der große Bankbruch, der in der Geschichte den Namen Bontoux führen wird, ist noch von einer anderen Bedeutung. Wer ist Herr Bontoux? Einstmals Generaldirektor der österreichischen Südbahn, glaubte der fromme, konservative Mann seine Zeit gekommen, als im Jahre 1878 der Herzog von Broglie das französische Staatsschiff lenkte und in den Hafen der klerikalen Monarchie hineinzubugsiren suchte. Herr Eugen Bontoux ging nach Paris und ließ sich in die Deputirtenkammer wählen. Aber die republikanische Mehrheit vernichtete sein Mandat, und Herr Bontoux mußte sein Glück wieder an der Börse suchen.

Der Herzog von Broglie war sein guter Freund; der streitbare Vorkämpfer des Ultramontanismus, Herr Louis Veuillot, war sein Gesinnungsgenosse; der Träger des Lilienbanners, Henry V. Roy, der legitimistische Kronprätendent Graf Chambord, vertraute ihm etliche Millionen, von denen er keinen Pfennig wiedersehen wird; die Mönchsorden überlieferten ihm ihr Vermögen, und die ganze klerikale und reaktionäre Aristokratie vereinigte sich mit Bontoux zu dem gottgefälligen Werke, das katholische Kapital zu mobilisiren. Die „allerchristlichste" Union generale wurde gegründet; sie zählte Anfangs 13 Millionen Grundkapital; aber was ist diese winzige Summe für einen Mann der Vorsehung wie Bontoux? Das Kapital wurde auf das Doppelte, auf das Dreifache erhöht, und nach kaum dreijährigem Bestehen der Bank hatte es bereits die Ziffer von 150 Millionen erreicht.

Es ist lehrreich, die Liste der Aufsichtsräthe der zusammengebrochenen Bank durchzusehen. Da finden wir die stattlichsten Namen der Aristokratie; an der Spitze natürlich der Herzog von Broglie selbst, dann der Marquis d'Harcourt, der frühere Sekretär des ehemaligen Präsidenten Mac Mahon, der Marquis de Biencourt, der Herzog von Bomarzo und der Fürst Vandini in Rom, die Grafen de Méus Rozan in Brüssel, und neben einer weiteren Anzahl Aristokraten die Vertreter zweier hochkonservativ-klerikaler Blätter, die Herren de Mayal de Lupe und Veuillot von der „Union" und dem „Univers." Vor 14 Tagen noch weilte Herr Bontoux bei dem „Roy", dessen Einladung er gefolgt war; von Wien wollte er nach Rom wallfahrten, wo seine Gattin eine bedeutende Summe für den Peterspfennig abliefern sollte. Doch unerwartete Ereignisse haben seine Reisedispositionen geändert, und statt vom Papste empfangen zu werden, hat Herr Bontoux in Paris die Polizei empfangen müssen, welche bei dem Generalgewaltigen der „Union generale" Haussuchung hält.

Die fromme Gründung wurde der Sport der eleganten Cercles des Foubourg St. Germain; aus der einen Bank wurden fünfzig Unternehmungen in aller Herren Länder. Filialen zu Lyon, Marseille, St. Etienne, Lille, Rom wurden etablirt; die französische Rückversicherungs-Gesellschaft, die französisch-ungarische Bank, die Gesellschaft für den Ausbau der brasilianischen Eisenbahnen, die Gas-Gesellschaft in Bukarest, die österreichische Länderbank, die Landesbank in Pest wurden gegründet, Bahnen wurden gekauft, massenhafte Kohlenwerke erworben, Eisenwerke in Montan-Gesellschaften umgewandelt und Transaktionen vorgenommen, deren Objekt sich nach vielen hundert Millionen beziffert. Mit der serbischen Regierung schloß Bontoux drei Verträge über den Ausbau der Eisenbahnen, die Konvertirung der serbischen Schuld und die Gründung einer serbischen Nationalbank; mit dem österreichischen Finanzminister von Dunajewski schuf er die fünfprozentige Papierrente, und der Minister-Präsident Graf Taaffe stellte im Reichsrathe in Aussicht, daß man Bontoux mit der Durchführung einer Reihe großer staatlicher Unternehmungen betrauen würde; er unterhandelte mit ihm über die Vereinigung sämmtlicher orientalischer Bahnen, über die Herstellung der direkten Eisenbahnlinie Paris-Schweiz-Arlberg-Wien-Konstantinopel — kurzum Langrand-Dumonceau in seiner Blüthezeit war ein Stümper gegen den frommen Gründer Bontoux.

Aber der Mann verstand sich auch auf das Geschäft! Wo er hinkam, da kaufte er Zeitung auf Zeitung, und die goldenen Dukaten rollten ohne Unterlaß. Bontoux, der Mann, der Alles kann und Alles kauft! So jubelten ihm die reaktionären Organe zu, überselig von der höchst gelungenen Mobilisirung des Kapitals! Und wie er „Werthe" auf „Werthe" schuf, wie er jetzt sogar umging, das heilige Rußland mit einem Netz von Banken zu überziehen, so wußte er die Kurse seiner Schöpfungen zu treiben und zu treiben, bis sie eine schwindelhafte Höhe erstiegen hatten. **Von allen** Seiten strömten ihm die Depositen zu; **der Herr Marquis spielte hinter dem Rücken der Frau Marquise, und die Frau Marquise hinter dem Rücken des Herrn Gemahls, denn beide haben im Geheimen ihre kleinen Ausgaben und brauchen daher ihre geheimen Einnahmen; der Bürger fühlte sich nach und nach mit magnetischer Kraft zu dem großen Glücksrade hingezogen, und ob auch die Aktien den zehnfachen Preis ihres Werthes erreicht hatten, die Dummen wußten es sicher: „Diese gesegneten Papiere müssen noch immer steigen!"**

Aber es ist ein Maß in allen Dingen, und der Dichter hat Recht, wenn er sagt:

> Noch Keinen sah ich glücklich enden,
> Auf den mit immer vollen Händen
> Die Götter ihre Gaben streu'n.

Auch Herrn Bontoux und seine konservative Sippe hat das Geschick ereilt. Nachdem es dem Gründerfürsten gelungen war, eine Lyoner Bank in die Luft zu sprengen, eine Bank, die bis dahin auf der solidesten Basis geruht hatte und nur den Börsen-Manövern des Mannes zum Opfer fiel, der allein herrschen wollte; da begann der Gegendruck gegen die Tripotage, denn „allzu scharf macht schartig." Die geschädigten Lyoner Firmen wollten von „Bontoux-Werthen" plötzlich nichts wissen, der hundertfache Pariser Millionär Lebaudy warf im kritischen Momente Unmassen von Aktien auf den Markt, und der Sturz der Kurse war da, Herrn Bontoux am meisten unerwartet. In demselben Momente aber, da das Mißtrauen um sich griff, da Jedermann seine Depositen zurückforderte, da die „Union generale" ihre unermeßlichen Differenzen ihrer unverantlichen Agiotage bezahlen sollte: da war das Schicksal Bontoux' besiegelt. Der Triumphator von gestern ist der Besiegte von heute. Das konservativ-klerikale Gründungsfieber hat mit einer furchtbaren Katastrophe geendet — furchtbar, aber wohlverdient!

— Wie die „Independance Belge" meldet, ist ein Versuch gemacht worden, den Eisenbahnzug, mit dem König Alfons XII. von Lissabon nach Madrid zurückkehrte, zur Entgleisung zu bringen. Acht bewaffnete Männer hatten sich, die Dunkelheit der Nacht benützend, bei der Station Caracollera auf die Bahn begeben und zwei Schienen ausgehoben. Ein Landmann jedoch erblickte sie im Vorübergehen und beeilte sich, dem Stationsvorstande die Anzeige zu erstatten. Dieser telegraphirte sogleich. Der von diesem Vorfalle in Kenntniß gesetzte Inspektor der Linie ließ sechs Gendarmen auf den Tender der Lokomotive steigen und es wurde Befehl gegeben, die Schienen in aller Eile wieder an ihrem Platze zu befestigen. Der Train kam in Madrid an, ohne daß der König und die Königin auch nur einen Augenblick die Gefahr geahnt hätten, in welcher sie geschwebt hatten.

— Es ist wieder davon die Rede, daß Fürst Bismarck für einige Zeit nach Friedrichsruhe übersiedeln gedenkt, sobald ihm seine Gesundheits-Verhältnisse die Reise dorthin gestatten.

— Zur Berathung der Stellung, welche die Realschul-Interessenten gegenüber den Absichten des Kultusministers bezüglich der Abänderung des Lehrplans der Realschulen einnehmen sollen, ist in Berlin am 2. Februar eine Versammlung von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses und von Fachmännern zusammengetreten.

— Die Fraktion der Freikonservativen hat gestern in dreistündiger Sitzung über die kirchenpolitische Vorlage berathen, ist jedoch noch nicht zu einem entscheidenden Beschlusse gekommen. Die anderen Fraktionen des Abgeordnetenhauses wollen heute und morgen die Frage in Berathung nehmen. Ueber die Chancen der Vorlage läßt sich im Augenblicke kaum etwas Bestimmtes sagen. Das Centrum wird jedenfalls eine stattliche Zahl von Abänderungs-Anträgen einbringen.

— Der deutsche Botschafter in Paris hat bereits am 31. Januar den Besuch des neuen Minister-Präsidenten und Ministers des Auswärtigen von Freycinet empfangen. Der Letztere hat an die Vertreter Frankreichs im Auslande ein Circular erlassen, worin er den unverändert friedlichen Charakter der französischen Politik betont.

— Bald nach der Resignation des hiesigen amerikanischen Gesandten, Mr. Andrew D. White, war die Rede davon, daß der Rektor der Newyorker Universität zu seinem Nachfolger ausersehen sei, damit die Vereinigten Staaten nach der bisherigen Gepflogenheit wieder durch einen Gelehrten vertreten werden. Seit der Präsidentschaft Arthur's verschwand der designirte Kandidat von der Bildfläche und amerikanische Blätter meldeten das Gerücht, daß vermuthlich Mr. Taff von Ohio, der unter General Grant's zweiter Verwaltungs-Periode Kriegsminister war, nach Berlin gesandt werden würde. Wie die „Neue Börsen-Zeitung" bestimmt erfährt, ist die Ernennung Taff's für den hiesigen Gesandtschaftsposten bereits erfolgt.

Ausland.

Paris, 2. Februar. Deputirtenkammer. Andrieux bringt den von ihm angekündigten Antrag ein betreffend die Liquidation der Verluste der Agents de Change in Lyon und spricht zugleich den Wunsch aus, daß das Gericht einen Sequester ernenne und daß die aufzustellenden Reglements den Namen der Fallitgewordenen nicht enthalten möchten. Von zahlreichen Stimmen wird hiergegen protestirt. Der Finanzminister Say macht darauf aufmerksam, daß die Intervention des Staates eine äußerst delikate Sache sei, seine Aktion müsse materiell eine negative sein. Der Antrag Andrieux' wurde mittelst der Vorfrage abgelehnt. Der Justizminister Humbert bestätigte in Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Salis, daß Bontoux und Feder verhaftet seien, und daß das Gericht die Falliterklärung der Union Generale ausgesprochen habe. Seitens der Behörde werde die Frage geprüft, ob die gerichtliche Verfolgung auf die Mitglieder des Aufsichtsraths auszudehnen sei, die Frage werde unparteiisch entschieden werden. Der Justizminister fügte hinzu, daß man das Gesetz vom Jahre 1867 werde abändern müssen, hauptsächlich um die Kreditgesellschaften an dem Spekuliren mit ihren eigenen Aktien zu verhindern. Der Deputirte Salis nimmt Akt von diesen Erklärungen

und spricht die Hoffnung aus, daß die Justiz für Alle, Große und Kleine, eine gleichmäßige sein werde. Der Finanzminister Say bemerkte, daß Parquet der Pariser Börse habe Maßregeln ergriffen, um alle Gläubiger zu bezahlen, ohne daß es die Gewißheit besitze, daß auch die Schuldner gleich pünktlich sein würden; man müsse den Anstrengungen des Agents de Change Rechnung tragen.

Im Senat wurde Leroyer mit 168 von 233 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Petersburg, 2. Februar. Das „Journal de St. Petersbourg" sagt in einer Besprechung der Rede des Grafen Kalnoky in der österreichischen Delegation: Die Worte des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern konnten uns nicht überraschen, da die so eminent friedlichen Intentionen des Kaisers Alexander und seiner Regierung so deutlich manifestirt sind, daß dieselben klar vor Aller Augen liegen. Nichts destoweniger schätzen und würdigen wir des Grafen Kalnoky ebenso loyale wie kategorische Sprache. Graf Kalnoky kennt in Rußland Menschen und Dinge genau; er weiß wie dringend (à quel point ardent) bei uns die Wünsche nach Erhaltung des Friedens sind, dessen alle Nationen so sehr bedürfen; er wußte, daß Vorurtheile zu besiegen, vorgefaßte Meinungen zu entwurzeln und Argwohn zu beseitigen waren. Deshalb waren seine Erklärungen so offen in demselben Sinne, in welchem wir uns kürzlich an gewisse österreichische und ungarische Blätter wandten. Als Graf Kalnoky Minister des Aeußern wurde, sprachen wir die Ueberzeugung aus, daß durch ihn ein Element verschwinden würde, welches in den Beziehungen zwischen Nationen viel schlimmer ist als eine Divergenz der Interessen, nämlich das gegenseitige Mißtrauen. Wir sind glücklich, zu sehen, daß wir uns nicht getäuscht haben.

Provinzielles.

Stettin, 3. Februar. Ein Händler mit amerikanischem Schweinefleisch (Schinken), welcher, ohne sich zu vergewissern, ob das Fleisch trichinenhaltig sei oder nicht, dasselbe verkauft, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straffenats, vom 1. Dezember v. J., wegen fahrlässiger Tödtung unter Außerachtlassung seiner Berufspflicht aus § 222, Absatz 2 Strafgesetzbuchs, zu bestrafen, wenn das von ihm verkaufte Schweinefleisch trichinenhaltig ist und in Folge des Genusses den Tod von Menschen verursacht hat.

— Im Monat Februar dürfen nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Dagegen sind unbedingt mit der Jagd zu verschonen: Weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Ricken, Rehkälber, Dachse, Hasen, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild und Wachteln.

— Wie wir erfahren, wurden gelegentlich der regelmäßigen Freitagsversammlungen der Leipziger polytechnischen Gesellschaft von Herrn Hoflieferant A. Töpfer hier ein Fernklinger, sowie ein Fernschließer und durch Herrn A. Teltow hier ein Obstpflücker zur Ausstellung gebracht. Das Referat über genannte sehr zweckentsprechende Gegenstände führte Herr Patentanwalt O. Sack-Plagwitz-Leipzig und erregten dieselben das lebhafteste Interesse der zahlreichen Versammlung.

— Der Postdampfer „Oder", Kapt. C. Undütsch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 17. Januar von Bremen und am 20. Januar von Southampton abgegangen war, ist am 1. Februar Mittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Seit vorgestern ist die Berliner Börse mit der Börse zu Königsberg i. Pr. durch einen eigenen Telegraphendraht in direkte Verbindung gesetzt.

— Seit einiger Zeit erzählt man sich auf der Oberwiek von einem entsetzlichen Verbrechen, welches vor längerer Zeit verübt sein soll. Vor circa $1\frac{1}{2}$ Jahren wurde hier der Koch eines Schiffes vermißt und konnte über den Verbleib desselben nichts ermittelt werden. Derselbe verkehrte vielfach bei einem Schlächtermeister auf der Oberwiek und als Letzterer kürzlich wegen Verleitung zum Meineide zu einer Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, verbreitete sich sofort das Gerücht, daß er auch seiner Zeit den Schiffskoch ermordet, in die Wurst gehackt (!) und die Knochen in einem Stalle vergraben habe u. A. m. Diese Nachricht wurde mit den grausigsten Details ausgeschmückt und trat schließlich mit solcher Bestimmtheit auf, daß sich in voriger Woche die Behörde veranlaßt sah, Recherchen anzustellen, welche zu dem Resultat führten, daß sich die Mordgeschichte in Nichts auflöste. In dem bezeichneten Stalle wurden Nachgrabungen angestellt und auch in geringer Tiefe ein Skelett aufgefunden, jedoch nicht das des vermißten Schiffskochs, sondern dasjenige eines Pferdes. Ferner wurde festgestellt, daß seiner Zeit die Spur des Kochs bis zum Bahnhofe gefunden wurde, wo er den Zug bestieg und abfuhr.

— Einem bereits vielfach bestraften Menschen ist seitens der Polizei ein weißseidenes, geblümtes Tuch im Werthe von 15 Mark abgenommen worden, welches vermuthlich aus einem Diebstahl herrührt. Der Verhaftete giebt an, dasselbe am 24. Januar, Morgens gegen $\frac{1}{2}$8 Uhr, in Westend gefunden zu haben. Das Tuch kann von dem rechtmäßigen Besitzer auf dem Kriminal-Bureau in Empfang genommen werden.

— In ein hiesiges Droguen-Geschäft kam am 11. August v. J. ein Kutscher und überbrachte ein [illegible] Rezept zu einem Pulver gegen eine Krankheit eines Pferdes. Die einzelnen in dem Rezept angeführten Substanzen waren derart, daß sie in den Droguen-Geschäften verkauft werden können; in Folge dessen mischte ein junger Mann im Geschäft das Pulver. Davon erhielt ein hiesiger Apotheker Kenntniß, machte Anzeige bei der Behörde und gegen den Besitzer des Droguen-Geschäfts wurde Anklage auf Grund des § 367 III. des Straf-Gesetz-Buchs wegen unerlaubten Verkaufs von Arzneimitteln erhoben. In der Sache stand in der heutigen Sitzung des Schöffengerichts Termin an, der jedoch mit Freisprechung des Angeklagten endete, weil der Gerichtshof annahm, daß der Inhaber eines Geschäfts nicht für die strafbaren Handlungen, welche sein Personal ohne sein Wissen ausführt, verantwortlich zu machen sei.

Kunst und Literatur.

Rom in Wort und Bild Eine Schilderung der ewigen Stadt und der Campagna von Dr. phil Rud. Kleinpaul. Mit 368 Illustrationen. 9. und 10. Lieferung à 1 Mark. (Leipzig, Schmidt u. Günther.)

Der Verfasser führt uns in diesen Heften nach der Mauer des Servius Tullius, der Porta Maggiore, den Titusthermen und dem Tempel der Minerva Medica, darauf nach dem Tempel des Mars ultor und dem Forum des Nerva, sodann gelangen wir nach dem Forum des Trajan; der Verfasser erzählt uns von diesem Forum, daß der byzantinische Kaiser Konstantius in Begleitung des persischen Prinzen Hormidas im Jahre 357 die Stadt durchwanderte, die unter Hadrian und den Antoninen eine märchenhafte Pracht erreicht hatte, ein Monument stellte immer das andere in den Schatten; als er aber an das Trajansforum kam und diesen ungeheuren, himmelerhabenen Bau erblickte, da stand, sagt Ammian, der Kaiser wie vom Donner gerührt — im ganzen Sonnenreiche hatte er etwas Aehnliches nicht gesehen. Die Illustrationen sind sehr zahlreich und gut, dem 10. Hefte ist ein Plan des alten Rom beigegeben. [14]

Die Wochenschrift „Neueste Nachrichten" aus dem Gebiete des Gartenbaues, der Obstbaumzucht, Landwirthschaft, Fischerei und Jagd, herausgegeben von einer Gesellschaft praktisch erfahrener Fachmänner, redigirt von Albert Fürst in Schmalhof, Post Vilshofen, Niederbaiern, bietet für den billigen Preis von 5 Mark jährlich viel des Interessanten und Wissenswerthen aus den Gebieten der Landwirthschaft und des Gartenbaues rc. Als Gratisprämie erhalten sämmtliche Abonnenten 20 Sorten Neuheiten von Gemüse-, Blumen- u. s. w. -Samen. Wir empfehlen das Blatt der Beachtung der Fachleute und Gartenfreunde. [5]

Im Verlage von C. Feicht, Berlin, Adlerstraße 5, erscheint in ihrem 5. Jahrgange die Wochenschrift „Militär-Zeitung für die Reserve- und Landwehr-Offiziere des deutschen Heeres". Die „Militär-Zeitung" hat sich zur Aufgabe gestellt, den genannten Herren, sowie den Offizier-Aspiranten Gelegenheit zu geben, sich im Frieden ohne Störung des eigentlichen Berufes theoretisch fortzubilden. Daß es ihr in den vier Jahren ihres Bestehens gelungen ist, allseitig im deutschen Heere reges Interesse und reiches Wohlwollen zu erwecken, verdankt dieselbe vornehmlich der dauernden Mitwirkung unserer hervorragendsten und tüchtigsten Militär-Schriftsteller, durch deren treffliche Beiträge die „Militär-Zeitung" nicht blos den oben genannten Herren, sondern auch den Linien-Offizieren aller Waffen des deutschen Heeres eine höchst belehrende und geistig anregende Lektüre bietet. Die Redaktion der Zeitschrift liegt in den Händen des Herrn Hauptmanns a. D. Oettinger.

Ihrem Zwecke entsprechend macht die „Militär-Zeitung" die Offiziere und Offizier-Aspiranten mit allen für sie wichtigen Erlassen, denen erforderlichen Falls kurze Erläuterungen beigegeben werden, bekannt. Sie bringt ferner für die Offiziere jeder einzelnen Waffe wissenschaftliche Aufsätze, in welchen die verschiedenen Dienstzweige unter Zugrundelegung der maßgebenden Ansichten einer eingehenden Besprechung unterzogen werden. Auch über sämmtliche Neuerungen auf dem Gebiete der militärischen Technik und Erfindungen unterrichtet sie ihre Leser ebenso wie über die kriegerischen Tagesereignisse in sachgemäßer Weise, erwähnt auch in den „Kleinen Mittheilungen" sehr Beachtenswerthes aus anderen Armeen u. dgl. Neben einem belletristisch gehaltenen Feuilleton veröffentlicht sie außerdem allwöchentlich die Personal-Veränderungen u. s. w. in der Armee.

Die „Militär-Zeitung" erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich 4 M.

Fritz Mauthner, der durch den großen Erfolg seines Werkchens „Nach berühmten Mustern" so schnell bekannt geworden, läßt zu Ende d. M. einen Roman, betitelt: „Der neue Ahasver, Berliner Sittenbilder", im Verlage von Heinrich Minden, Dresden und Leipzig, zur Ausgabe gelangen.

— „Um ein Nichts", das vieraktige Lustspiel von Oskar Blumenthal und Otto Girndt ist am Sonntag im Dresdener Hoftheater mit durchschlagendem Erfolg zur Aufführung gelangt.

Vermischtes.

— (Pariser Modeskizze.) Aus Paris, den 28. Januar, liegt uns folgendes Schreiben vor, das wir unseren Leserinnen nicht vorenthalten wollen. Es heißt darin: „Die Kammersitzung gewährte den Damen Gelegenheit, elegante Winterkostüme anzulegen, die man niemals dem Gewoge auf den Boulevards aussetzt. Die Dame der feinen Gesellschaft hütet sich ängstlich, durch irgend ein Kleidungsstück [illegible] zu erregen, dort aber, wo sie sich gleichsam im Kreise ihrer Intimen fühlt, läßt sie der Mode und der Laune die Zügel schießen. Wer die Reihen der Pariser Damenwelt bei den Kammersitzungen überflog, der bemerkte vornehme und gewählte Toiletten aus schwarzen, dunkelbraunen oder tiefvioletten Moiree-, Sammt-, Peluche-Stoffen und gewahrte vorzugsweise prächtige Mäntel mit kostbarem Pelzbesatz. Loutre und schwarzer Fuchs sind die Schoßkinder der Saison, in ihrer Kostbarkeit freilich nur Wenigen erreichbar. Die Anderen behelfen sich mit ziemlich gelungenen Nachahmungen dieser Pelzgattungen. Eine schöne Herzogin erregt selbst den Neid der oberen Zehntausend; ihre Jacke aus schwarzem Fuchs mit Zobelfutter kostet etwa 40,000 Franks, ungefähr so viel, wie der Loutre-Schlafrock einer anderen Dame, dessen Innenseite Rosa-Atlas zeigt. Die Pariserinnen gefallen sich augenblicklich in all den Pelzen und Fellen, die Sacher-Masoch in die Literatur eingeführt hat. Die dicken Peluche-Möbel in den Boudoirs des schönen Geschlechtes sind nicht selten mit dem Fell eines Wüstenthieres bedeckt und die Pariserin träumt, wenn ihr Blick über diese Trophäen fliegt, von der Macht, mit der sie sich alle Zonen unterwirft, und diese fiktive Macht ist ihr ein Glaubenssatz, wehe Dem, der ihn zu bestreiten wagt. Die Thierwelt spielt immer noch eine große Rolle in der Toilette. Schmetterlinge aus Perlen, Perlmutter-Email gemalt oder gestickt, kunstvoll aus Federchen hergestellt, schmücken die Ballkleider oder blitzen, aus Juwelen gebildet, im Haar. Mit ihnen wetteifern kleine erotische Vögel, die in reicher Anzahl auf den Gesellschaftsroben ihre bunten Flügel spannen. Aus edlen Metallen werden Lacerten, Schlangen, Libellen, Eulenköpfe, Aeffchen, Tiegerköpfe und Löwenhäupter gearbeitet und als Schmuckgegenstände verwerthet. Unter den Edelsteinen sind Katzenaugen und Rubine auf den Schild der Mode gehoben worden. Beide bringen Glück, behaupten schöne Frauen, die bitterböse zürnen würden, falls es Jemandem einfiele, ihnen einen Opalschmuck zu schenken, denn Opale bringen Unglück."

— Wie vor 400 Jahren junge Kaufleute ausgebildet wurden, zeigt, wie die „P. Z." schreibt, ein Leitfaden für die Heranbildung der Kaufleute aus dem Jahre 1468. Derselbe ist betitelt: „Allerhand Hantirungen für junge Leute, so sich der Krämerei und Handl besleissen tun bei Kauf, Verkauf und Tausch, bei Hauß und Jarmark. Genommen und verteuscht aus der wahrhaftigen Cronica, seit die Welt stehet bis auf dieß Jar von Eusebius Meinert, so man zählt 1468 nach Christo. Frankfurt am Main." „So der Junge in die Ler kumt bri die Krämern fire im von einer Schachtel zur Andern, aldiweil aber die Jungen nicht lesen kan, binde Zibeben auf die Zibebenschachtel, Sißholz auf die Sißholzschachtel, auf die andern juniprix biß der Bengel lesen kann, und herangewachsen ist. Findet er Alles von Selbstem alleiniglich, so ist firrwarr als fertiger Helfer oder Junker nit mer Maultaschen zu behandeln, auch das schneuzen törf im nicht vor die Kunden befollen werden, weil er sonst rott wird. Frumbhait ist die erste tugentliche Aigenschaft eines Krämers, doch hast du auf den Nutztail zu hantieren. Bei Maß und Gewicht sain allerhand Kunst zu machen, wan du für zwei Pfennige Kimmel messen tust, halte das Mäßlein fein krumb, als hettest du das Raißen in deiner Hant, mit der andern Hant fille ain, und ehe es fol ist, stirze es der Kunde im Topf. Anderer Hantgrif. Wigest du mit der Hantwage Pfeffer über drei Pfennige, so schnelle mit dem langen Finger der linken Hant das Zingelen so, daß man glauben tut, es ist meer als man verlangt. Anderer Hantgrif. So du eine Ele Hanfbendelein oder Waiszeig messen tust, so halte den Daumen der rechten Hant mit der Flaischsaite auf das Bändelein, beim abschneiden aber, überbige dein Daumlein bis zur Nagelwurzel, so gewinnst du bei jeder Ele eine Nagellenge, bei Ainkaufe tuhe das verkehrte dieser Reguln. Anderes. So du Baumehl messest, tuhe dah Ziment lange abtraufen lassen, geuße aber schnell das Ehlt in deiner Kunde Töpflein und henge dein Zimentlein im Stander, so wirst du zu was kommen." Heute werden solche Kunstgriffe nicht mehr in gedruckten Büchern gelehrt, nichtsdestoweniger aber in der Praxis fleißig geübt.

— (Die Gemahlin Bontoux'.) Gestern war bereits das Gerücht verbreitet, daß Frau Bontoux, die Gemahlin des Präsidenten der „Union Generale" und ehemaligen General-Direktors der Südbahn, in Folge des Unglücks, welches über die Unternehmungen ihres Mannes hereingebrochen, wahnsinnig geworden sei. Heute tritt diese Nachricht mit großer Bestimmtheit auf und wird außerdem durch ein Pariser Telegramm der „Vorstadt-Zeitung" bestätigt. Frau Bontoux war bereits vor einigen Jahren durch den Verlust ihres einzigen Sohnes tief niedergebeugt worden. Seit jenem traurigen Ereignisse, welches ihre Hoffnungen zerstörte, widmete sie sich ausschließlich den frommen Werken mit allem Eifer und aller Aufrichtigkeit eines katholischen Gemüthes. Sie übte, wo kirchliche Empfehlungen zur Seite standen, Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit in exorbitantem Maße. Die letzte Katastrophe, welche das Schicksal ihres Mannes in Frage stellt, die Ehre des Namens der Familie gänzlich zerstört und außerdem in die kirchlichen Interessen aufs Tiefste eingreift, mußte auch in ihrem Gemüthe tiefe Erschütterungen hervorrufen. Hinsichtlich der weiteren Bestätigung der Nachricht müssen wir direkte Mittheilungen aus Paris abwarten.

— (Der Segen Gottes.) Einen bei den Szegediner Kasernenbauten beschäftigten Tagelöhner rief dessen Söhnchen eiligst nach Hause. Der Tagelöhner [illegible] Doch konnte ihm das Kind keine weitere Auskunft geben. Der Tagelöhner rannte nun im hastigen Laufe nach seiner Wohnung und traf sein Weib im Bette — mit drei neugeborenen kerngesunden Knäblein. Nun wußte er, „was es gäbe."

— (Idyll.) Ein armer Bettler aus Tavarnak begab sich dieser Tage nach Turdomeßticz, um wie gewöhnlich seinen Rayon abzubetteln. Doch machte er es sich früher auf der Landstraße bequem, um zu gabelfrühstücken, weshalb er auch ein Feuer anzündete, aus seinem Bettelsacke einige Erdäpfel nahm und sie in der Gluth briet. Da kam ein Bettelkollege des Weges einher, wurde von Ersterem freundlich zu Gast geladen und nahm auch die Einladung an. Und als sie so gemüthlich schmausten, fragte der Gast seinen Amphitrio, ob er auch Geld habe. Dieser gestand zu seinem Verderben ein, daß er im Besitze von drei Kreuzern sei. Auf das hin zog der Gast sein Messer, stach es seinem Kollegen in den Bauch, nahm ihm seine drei Kreuzer ab und humpelte in der größten Seelenruhe weiter, während der Schwerverletzte sich ins nächste Dorf schleppte, wo er nach Nennung des Namens seines Mörders den Geist aufgab.

— (Unglücksfall.) In dem oberitalienischen Städtchen Galicano ist vor einigen Tagen während einer Marionetten-Vorstellung der Fußboden des Theatersaales durchgebrochen, wobei mehr als hundert Zuschauer in den einige Meter tiefen Keller hinabstürzten. Mehrere Personen erhielten schwere Wunden, während die Uebrigen glücklicherweise mit leichten Verletzungen davonkamen.

— (Ersparung von Heizmaterial.) Nach einer Notiz in der „Revue industriel" 1880 Seite 46 wendet man jetzt vielfach, und zwar mit erheblich ökonomischem Erfolg, bei Coaks- und Steinkohlenfeuerungen in Wohnräumen Metallplatten an, welche man unmittelbar dem Brennstoff auflegt. Das Feuer soll lebhaft brennen, die Verbrennung vollständig und ein Schüreisen nicht nothwendig sein; es sollen mindestens 30 Prozent an Brennstoff erspart werden.

Telegraphische Depeschen.

München, 2. Februar. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Abend 10 Uhr auf der Reise nach Irland hier durchpassirt.

Wien 2. Februar. Die Kaiserin ist heute Mittag nach Irland abgereist.

Der Vierer-Ausschuß der ungarischen Delegation hat den die bisherigen Verhandlungen rekapitulirenden Bericht seines Referenten genehmigt und den verlangten Kredit von acht Millionen sodann einstimmig bewilligt.

Die ungarische Delegation beschloß in ihrer heutigen Plenarsitzung, den Bericht durch den Druck vervielfältigen zu lassen und über denselben in der morgenden Plenarsitzung zu berathen.

Triest, 2. Februar. Der Lloyddampfer „Minerva" ist heute Nachmittag $1\frac{1}{2}$ Uhr aus Konstantinopel hier angekommen.

Haag, 2. Februar. Dem Vernehmen nach soll die Regierung beschlossen haben, die Unterhandlungen mit Frankreich bezüglich eines neuen Handelsvertrages wieder aufzunehmen. Der holländische Vertreter in Paris, von Zuylen, wurde zu diesem Zwecke hier erwartet.

Paris, 2. Februar. Die Börse ist heute nur mit der Liquidation beschäftigt.

Die „Union Generale" dürfte heute fallit erklärt werden.

Bontoux blieb verhaftet, Direktor Feder ist der Haft entlassen worden.

Das Handelsgericht hat heute von Amtswegen die Falliterklärung der „Union generale" ausgesprochen.

London, 2. Februar. Der „Times" wird aus Alexandrien vom heutigen Tage gemeldet:

Im Falle der Demission Scherif Paschas dürfte der gegenwärtige Kriegsminister, Mahmud Pascha Samy, ihn ersetzen, Arabi Bey Kriegsminister werden und Mitglieder der Nationalpartei die übrigen Ministerposten erhalten. Die Krisis wird voraussichtlich in einigen Tagen ausbrechen und das Programm der revolutionären Nationalpartei alsdann zur Ausführung kommen.

London 2. Februar. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Kairo von heute:

Heute Vormittag begab sich eine Deputation der Notabeln zu Scherif Pascha und richtete an denselben das formelle Anverlangen, daß er den von den Notabeln ausgearbeiteten organischen Gesetzentwurf unterzeichnen solle. Scherif Pascha wies die Deputation an den Khedive, worauf sich die Deputation alsbald nach dem Palaste des Khedive begab.

Belgrad, 2. Februar. Mit der Vertretung des nach Paris gereisten Finanzministers Mijatovic ist durch fürstlichen Ukas der Kultusminister Nowakowitsch beauftragt worden.

Rom, 2. Februar. Die Kommission zur Vorberathung des Auslieferungsgesetzes berieth über die Bedingungen, von welchen eine Auslieferung unter Umständen abhängig gemacht werden müsse und beschloß u. A., daß, wenn es sich um die Auslieferung eines zum Tode Verurtheilten handele, dem betreffenden Souverän die Begnadigung anempfohlen werden solle.

Newyork, 2. Februar. Gestern Abend fand hierselbst ein großes Meeting zu dem Zwecke statt, den Sympathien mit den Leiden der russischen Juden Ausdruck zu geben. Dasselbe war von dem Expräsidenten Grant berufen und wohnten demselben Vertreter verschiedener religiöser Konfessionen und viele politische Notabilitäten bei. In den von dem Meeting angenommenen Resolutionen wird gegen die Verfolgung protestirt und die Regierung ersucht ihren Einfluß bei Rußland geltend zu machen, um

Im Banne der Schmach.

Roman aus dem Englischen, frei bearbeitet von Hermine Frankenstein.

27)

„Ich verspreche es," sagte sie, ihm ihre Hand reichend. „Ich werde Sie immer als meinen Freund betrachten, Mr. Melcombe, und wenn ich je Ihrer Freundschaft bedarf, werde ich nicht ermangeln, mich an Sie zu wenden."

Melcombe führte ihre Hand an seine Lippen.

„Wenn ich nicht Ihr Geliebter sein darf," sagte er, „lassen Sie mich Ihr Bruder sein. Denken Sie an Ihr Versprechen, Dolly. Und wann immer ich Ihnen dienen kann, werde ich es mir zur höchsten Ehre anrechnen, es thun zu dürfen."

Er ließ Ihre Hand los.

Sie murmelte einige Abschiedsworte — da er so zeitlich am Morgen abreisen sollte — und entfernte sich. Er schaute ihr nach, als sie zur Thüre hinausging, und ihm war, als ob alles Licht aus seinem Leben mitnähme.

„Das ist nicht unsere letzte Unterredung", sagte er für sich. „Wir werden uns wiedersehen, Miß Dolly — ah!"

Dolores' Kleid streifte an die Thüre, als sie hinausging, und ein Brief, den sie in ihrer äußeren Kleidertasche trug, fiel heraus.

Melcombe's erster Impuls war, ihr nachzueilen und ihr den Brief zurückzugeben, aber er gehorchte demselben nicht.

Dolores schritt, ihren Verlust nicht ahnend, weiter, die Thüre schloß sich hinter ihr und Melcombe schlich zur Thüre, hob den Brief auf und drehte ihn in den Händen hin und her.

Er erinnerte sich, daß er an diesem Tage mit dem Postbeutel angekommen sei und daß Josefa Drury in seiner Gegenwart die Bemerkung gemacht hatte, daß dies der erste Brief wäre, den Miß Wynn seit ihrer Ankunft im Schlosse erhalten habe.

„Josefa hat mir wiederholt angedeutet, daß Miß Wynn von irgend einem Geheimniß umgeben sei und ihre eigenen Worte bestätigen die Ansicht der alten Jungfer sehr," dachte er. „Wenn ich dieses Geheimniß kennen würde, könnte ich vielleicht für meine Bewerbung Nutzen daraus schöpfen. Ich möchte wissen, ob dieser Brief eine Aufklärung geben kann. Von wem er wohl sein und was er enthalten mag?"

Er zog den Brief aus dem Kouvert und schaute nach Datum und Unterschrift. Der Brief war von Norwood datirt und unterzeichnet „Dein aufrichtiger Freund James Watlyn." Als Mr. Melcombe einmal so viel wußte, schickte er sich an, den Brief ganz durchzulesen.

Der Anfang enthielt die Mittheilung, daß Miß Wynn's erster Brief aus Schloß Kingstone richtig angekommen sei; daß der Schreiber von seiner Frau aus Kanada Nachrichten erhalten habe, daß sie sich daselbst sehr wohl befinde, und Neuigkeiten aus dem Pfarrhofe und dem Dorfe, woraus Melcombe entnahm, daß Mr. Watlyn ein Pfarrer sei.

„Blos freundschaftliches Geplauder," dachte er. „Es ist ihr alter Vormund, ohne Zweifel. Aber was ist das?"

Der folgende Absatz tanzte ihm völlig vor den Augen:

„Ich hatte einen Besuch von Deinem Onkel, meine liebe Dolores. Er verlangte Deinen Aufenthalt zu wissen, und ich war genöthigt, ihm Deine Namensveränderung und Deine gegenwärtige Adresse mitzutheilen. Ueber die Namensveränderung drückte er seine größte Zufriedenheit aus. Er sagte, daß Du kein Recht an den Namen Redburn hättest und daß er Dir verboten hatte, ihn länger zu tragen. Er ist sehr erbittert gegen Dich, betrachtet Deine bloße Existenz schon als eine Familienschmach und sagt, daß Du nie wieder nach Redburn Farm kommen, noch Dich irgendwie an ihn wenden darfst. Dennoch scheint er ein gewisses Gefühl der Gerechtigkeit zu besitzen, denn er hat mir die Summe von hundert Pfund für Dich übergeben — Geld, welches rechtmäßig Deiner unglücklichen Mutter gehörte, welches sie aber nie in Anspruch nahm. Wenn immer Du in Geldverlegenheit sein solltest, erinnere Dich dieser Summe, die in meinen Händen ist, und verfüge ohne Zögern darüber; denn dieses Geld ist Dein rechtmäßiges Eigenthum, Dolores, und John Redburn wird nie auch nur einen Heller davon benützen. Ich versuchte, sein Herz für Dich zu gewinnen, mein gutes Kind, denn dieser Farmer scheint ein braver, wackerer Mann zu sein, der meine Achtung besitzt, aber er verabscheut den bloßen Gedanken an Dich — nicht um Deinetwillen, sondern um der Schwester willen, die er so sehr vergötterte, und die nur Schmach und Schande über ihn brachte. Er sprach nicht von ihr, er bewahrt sein Geheimniß sorgfältig, aber nachdem ich die ganze traurige Geschichte von Dir gehört hatte, war ich im Stande, seine abgerissenen Worte und geheimnißvollen Anspielungen zu verstehen. Ich bemitleide ihn und die alte, stolze, tiefgebeugte Mutter von ganzem Herzen. Ach, wie viel Elend dieses arme, verlorene Mädchen verschuldet hat! Denke nicht mehr an sie, Dolores. Sie muß todt sein, aber selbst wenn sie lebt, ist sie todt für Dich und alles Gute und Reine. Vergiß sie, mein Kind, vergiß auch Sir Basil Nugent und denke nur an Deine Pflichterfüllung. Bedenke, wer hier das Kreuz trägt, wird dort die Krone tragen!"

Melcombe konnte kaum seinen Sinnen trauen. Er las den Absatz wieder und wieder.

„Ah," sagte er leise, als er endlich fertig war und eine wilde Freude aus seinen Augen und Zügen funkelte; „jetzt sehe ich Alles — das Geheimniß — die Aehnlichkeit, Alles! Hat es je ein solches Verhängniß gegeben? Das Geschick — nein, der Teufel — hat mir den glänzendsten Preis geradaus in den Weg geführt!"

Er knüllte den Brief zusammen und steckte ihn in die Tasche, nachdem er das Kouvert früher verbrannt hatte.

„Sie sieht dem Grafen von St. Maur ähnlich, dessen Enkelin und Erbin sie ist," sagte er aufgeregt für sich. „Und so trete ich denn in dieses Drama in einem späteren Akte wieder ein. Dieses Mädchen ist Queenie Redburn's Kind; die rechtmäßige Tochter von Lord und Lady Oswald Lennor. Die Mutter ist wahrscheinlich todt — oder gar noch schlimmer als todt — und der Schlüssel zur Herkunft dieses Mädchens, zu dem ganzen Geheimnisse ist in meinen Händen. Der alte Graf würde sein ganzes Leben d'rum geben, um diese Enkelin finden zu können, deren Identität ich beweisen kann. Hier ist meine Gelegenheit zu einer herrlichen Spekulation. Ich muß das Mädchen heirathen, dann dem Grafen vorstellen und so durch sie seine ungeheuren Besitzungen erben. Ich muß es thun. Mit dieser Kenntniß in meinem Besitz kann ich den größten Preis erringen. Das Geschick hat mich sehr begünstigt. Die besten Karten sind alle in meinen Händen. Ich darf nur hingehen und gewinnen!"

Neunzehntes Kapitel.

Ein meuchlerischer Ueberfall.

Nachdem Dolores sich entfernt hatte, blieb Gifford Melcombe etwa noch eine Stunde im Salon, über die merkwürdige Entdeckung, die er gemacht hatte, nachdenkend und Pläne schmiedend, wie er dieselbe am Besten ausnützen könnte. Er bedauerte es jetzt mehr als je zuvor, Schloß Kingstone gerade in diesem Augenblicke verlassen zu müssen und verwünschte seine und Miß Drury's Thorheit in den heftigsten Ausdrücken.

Plötzlich öffnete er die Thüre, die in die große Halle hinausführte. Die Lichter waren bereits ausgelöscht und nur der Wiederschein der hellodernden Kaminfeuer verbreitete ein unbestimmtes Licht. Die Stiege selbst lag in tiefem Schatten.

Mit lautlosen Schritten stieg Melcombe die Stiege hinan. Die obere Halle war ganz dunkel, denn die Lichter waren längst ausgelöscht und die Kaminfeuer verglimmten bereits. Ein scharfer Luftzug wehte durch die Halle. Melcombe blieb am oberen Ende der Stiege stehen, im tiefen Schatten einer hohen Ritterstatue verborgen und schaute nach der Thüre von Miß Kingstone's Zimmer.

Ein Impuls übermannte ihn, seine Tante aufzusuchen und sie zu versöhnen. Durch die Spalten ihrer Thüre sah er einen Lichtschein. Sie war also noch wach. Er kannte ihr nervöses, reizbares Temperament so genau, daß er voraussetzte, sie werde die ganze Nacht nicht schlafen. Wie konnte

---

Berlin, 2. Februar 1882.

Preußische Fonds.

	Zf.	
[...]sche Reichs-Anleihe		100,90 bz G
[...]dirte Anleihe	4½	105 00 bz B
do. do. 1876.	4	100,90 bz
[...]s-Anleihe	4	100,90 bz
[...]s-Schuld-Scheine	3½	99 00 bz
[...]er Stadt-Oblig.	4½	102,40 bz
do.	4	100,40 bz
Berliner	5	109,[illegible]0 B
do.	4½	104 25 bz G
Central-Landschaftl.	4	100,40 bz
Kur- und Neumärk.	3½	95,00 bz
do. neue	3½	91,00 bz
do.	4	100,40 bz
do. neue	4½	—,—
Pommersche	3½	89 75 bz
do.	4	100 30 bz
do.	4½	101,50 G
do. Landsch. Cr.	4½	— —
Posensche neue	4	100 25 bz G
Westpr. Ritterschaft.	3½	90 10 bz
do. do.	4	100,60 G
do. do.	4	100,25 [illegible]
do. do. I. S.	4½	103 50 B
Ostpreußische	3½	90 10 bz
do.	4	100 30 bz
do.	4½	— —
Kur- und Neumärk.	4	100 30 bz
Pommersche	4	100,50 bz
Posensche		100 30 G
Preußische	4	100,25 B
Schlesische	4	100 25 bz G

Deutsche Fonds.

[...]sche Eisenb.-Anleihe	4	100,75 G
[...]-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	142,50 G
[...]. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	301,75 bz
[...] Prämien-Anleihe	4	135 50 B
[...] 35-fl.-Loose	—	217,00 G
[...] Prämien-Anleihe	4	136,[illegible]5 bz
[...]schw. 20Rt. Loose	—	101,25 bz
[...]-Mindener Pr.-Anl.	3½	127,25 bz
[...]auer Präm.-Anleihe	3½	124,00 bz
[...]haer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	120,50 bz
do. do. do. 2. Em.	5	118,25 B
[...]b. Präm.-Anl. 1866	3	185,50 bz
[...]ecker Präm.-Anleihe	3½	180,50 bz
[...]inger Loose	—	27,40 G
[...]. Präm.-Pfdbr.	4	110,00 B
[...]burger Loose pr. St.	3	149,90 bz

Fremde Fonds.

[...]rik. rückz. 1881	6	—,—
[...] Bonds (fund.)	4½	—,—
[...]. Gold-Rente	4	79 30 bz
Papier-Rente	4⅕	63,70 bz
Silber-Rente	4⅕	65,20 bz
1854-Loose	4	111,50 bz
1858-Loose	—	326,20 B
1860-Loose	5	131,25 bz G
1864-Loose	—	322,00 bz G
[...] Goldrente	6	101, 0 bz
Boden-Credit	5	82,50 bz G
[...] consol. Anl. v. 1871	5	86,10
do. v. 1872	5	86,10
do. v. 1873	5	85,60
[...] Anleihe v. 1875	4½	77,50
do. v. 1877	5	96,75

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1878 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8	4	202,00 bz G
Bergisch-Märkische	4½	4	122,40 bz
Berlin-Anhalt	5	4	146,05 bz G
Berlin-Dresden	0	4	14,50 bz G
Berlin-Görlitz	0	4	33 50 bz
Berlin-Hamburg	12½	4	308 00 bz G
Berlin-Potsd.-Magdbg.			—,—
Berlin-Stettin	[illegible]	4½	116,90 bz B
Breslau-Schw.-Freib.	[illegible]	4	95 40 bz
Cöln-Minden	6	6	— —
Halle-Soran-Guben	0	4	21,90 bz B
Märkisch-Posen	0	4	35 25 bz G
Magdeburg-Halberstadt	6	6	—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	100,30 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	9⅗	3½	252,50 bz
do. La. B.	9⅗	3½	195,50 bz
Ostpr. Südbahn	0	4	69,90 bz
Rechte Oderufer-Bahn	7,3	4	172,50 bz G
Rheinische	7	5½	161,50 bz G
do. La. B St. g.	4	4	100, 0 bz
Rhein-Nahe	0	4	14,50 bz
Stargard-Posen	4½	4½	103,50 G
Thüringer	8½	4	207,60 bz G
do. La. B. gar.	4	4	100,20 bz
do. La. C.	4½	4½	110,80 bz
Tilsit-Insterburg	0	4	22,[illegible]0 B
Ludwigh.-Berbach	9	4	204,00 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	4	101,75 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7	4	164,00 bz
Werrabahn	2	4	30,50 bz G
Dux-Bdb. La. A. B.	6	4	131,25 bz
Franz-Josephbahn	5	5	82,90 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7,[illegible]	4	128 50 bz G
Gotthardbahn (80 pCt.)	(6)	6	77,50 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	61,50 B
Oesterr. Franz.-S.	6	4	534,50 bz
do. Nordwestbahn	4	5	369,3 bz
do. do. La. B.	2½	4	400 00 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	71,10 bz G
Rumänische	3⅗	4	62,70 G
Russische Staatsbahn	7,[illegible]5	5	130,10 bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4	326 00 bz
Warschau-Wien	11⅔	4	233 50 bz

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

	1879	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	40 75 bz G
Berlin-Görlitz	[illegible]	5	96.00 bz G
Breslau-Warschau	0	5	56 00 G
Halle-Sorau-Guben	3½	5	83,50 bz G
Märkisch-Posen	5	5	114,10 bz G
Magdbg.-Halberstdt. B.	3½	3½	88 10 bz G
do. do. C.	5	5	125,00 bz G
Marb.-Mlawca	5	5	103,00 bz G
Nordh.-Erfurt	5	5	95,75 bz G
Oberlausitzer	0	5	55,75 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	97 25 bz G
Posen-Creutzb.	2¾	5	71,75 bz G
Rechte Oderuferbahn	7,3	5	169,50 bz G
Rumänische Staats-Pr.	8	8	—,—
Saalbahn	0	5	79,00 bz B
Saal-Unstrutbahn	—	—	1,00 bz G
Tilsit-Insterburger	8,1	5	75,00 G
Weimar-Gera	)	5	37,50 bz G

Eis.-Prior.-Act. und Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3⅓ gar.	3½	93 60 bz
do. do. La. C.	3½	93,00 G
Berlin-Anhalter	4½	103 5[illegible]
Berlin (Oberlausitzer)	4½	— —
Berlin-Görlitzer	4½	102 25 bz B
Berlin-Hamburger	4	100 0 bz G
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	100,10 G
do. La. D. neue	4½	103,25 bz G
do. La. E.	4½	103 00 G
Berl. Stett. 3. S. (3½) g.	4	100.50 B
do. 4. S. (4½) g.	4	100,50 B
Bresl.-Sch.-Freib. La. I.	4½	102 25 bz G
do. La. K.	4½	102 25 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	102 90 G
do. 2. Em.	4	100 25 B
Halle-Soran St. g. A. B.	4½	104,00 bz
do. La. C.	4½	104,00 bz
Magdeburg-Halberstädt.	4½	102,5[illegible]
do. Leipzig La. A.	4½	104,90 bz G
Oberschlesische Em. v. 1879.	4½	105,25 G
do. Em. v. 1880.	4½	104 10 B
do. (Stargard-Posen)	4	100 00 B
do. do. 2. Em.	4½	101,75 G
do. do. 3. Em.	4½	101,75 G
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	102 50 G
Rechte Oderufer	4½	105 30 bz
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	103 50 G
do. v. 62, 64, 65	4½	102,50 G
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	104,00 B
Thüringer 4. Serie	4½	103,40 bz
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	84,40 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	100,20 G
3. S.	5	93,25 bz G
Kaschau-Oderberg gar.	5	80 80 bz G
Kronprinz-Rudolfbahn	5	84.50 bz
do. 1872.	5	84,25 bz G
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	372 00 bz B
do. do. 1874 gar.	3	365,00 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	356,[illegible] bz
do. Franz-Staatsbahn	3	104 50 bz
do. do. 2. Em.	5	104,50 bz
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	81,25 G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	270,00 B
do. do. neue	3	279 50 bz
Baltische	5	89 90 B
Brest-Grajewo	5	—,—
Charkow-Asow, gar.	5	96,00 bz
do. in Liv. Sterl.	5	90, 0
Jelez-Orel, gar.	5	94,80 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	9[illegible],30
Kozlow-Woronesch, gar.	5	99,75 bz
do. Oblig.	5	84,40 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	96,25 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	85 00 G
Kursk-Kiew, gar.	5	99,75
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,75 bz G
do.-Smolensk, gar.	5	93,75
Orel-Griasy, gar.	5	84,00 bz G
Rjäsan-Kozlow gar.	5	101 50 bz
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	92 50 bz G
Rybinsk-Bologaye	5	87,60
do. 2. Em.	5	—,—
Schuia-Iwanowa, gar.	5	96,00
Warschau-Terespol, gar.	5	97,90
Warschau-Wien, 2. Em.	5	102,90
do. 3. Em.	5	103,00
do. 4. Em.	5	103 40
do. 5. Em.	5	102,40
Zarskoe-Selo	5	57,50 bz

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	105 80 bz
do. do. 3. (rz. 110)	5	105 25 bz B
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	104 00 bz
do. do. do.	4½	102,40
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	109,[illegible]0 bz
Mecklenb. Pfd. 1. 2. [illegible]	5	— —
do. do. 1. (rz. 125)	4½	108,25 G
do. do. 2.	4½	101,25 bz
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100 00 G
do. do. Pfandbr.	5	100,00 B
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	106 00 B
do. 2./4. (rz. 110)	5	103,00 G
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	100,00 bz G
do. 2. (rz. 110)	4½	100 00 G
Pr. B. Hyp. B. unkd. (rz. 110)	5	110,00 G
do. do. (rz. 100)	5	101,50 bz G
do. do. (rz. 115)	5	104,10 bz G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	100,75 bz
do. unkündb. (rz. 110)	5	113,50 [illegible]
do. do. (rz. 100)	4½	107 10 [illegible]
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	104,75 bz G
do. do. do. (rz. 110)	5	100 00 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,90 G
do. do. do.	4½	105 50 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	106,40 bz B
do. do. do. (rz. 110)	4½	103,50 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	101 4 bz
do. do. do. do.	4½	101 00 G
do. do. do. do.	4	100,00 bz

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	[illegible]	4	69,[illegible]0 bz G
Berliner Cassenverein	8⁹/₁₀	4	199,00 G
do. Handelsgesellsch.	5	4	114,66 bz G
do. Makler-Verein	16	4	149,50 bz G
Börsen-Hand.-Verein	14½	3	165,00 bz G
Bresl. Disconto-Bank	5½	4	92 00 bz B
Danziger Privat-Bank	5	4	157,0- bz G
Darmstädter Bank	9½	4	157,30 bz B
do. Zettelbank	[illegible]	4	107,00 bz G
Deutsche Bank	9	4	152,40
Disconto-Com.	10	4	193,90 bz
Gothaer Grundcrd.-Bank	5	4	92,50
Königsb. Vereinsbank	5	4	95,00 G
Leipziger Credit-Bank	10	4	154 25 bz G
do. Disconto	6	4	111 75 bz
Lübecker Bank	2	4	97,00 G
do. Comm.-Bank	5½	4	104 50 B
Magdeb. Privat-Bank	[illegible]	4	113,50 G
Mecklenburger Hypothek.	2½	4	97,00 bz G
Meininger Credit-Bank	0	4	89 45 bz G
do. Hypothekenbnk.	4	4	91 50 bz G
Norddeutsche Bank	10	4	171,75 bz G
do. Grundcredit	0	4	55,90 bz G
Petersb. Disconto-Bank	[illegible]	4	133 00 bz
do. Intern. Bank	14	4	99,25 B
Pomm. Hypothekenbank	0	4	50,10 bz B
Pos. Provinzial-Bank	7	4	122,50 B
Pr. Boden-Credit-Anst.	0	4	109,00 bz G
do. Central-Bod.	9½	4	121 75 G
do. Hypoth.-Act.-Bank	0	4	84,00 bz G
Reichsbank	5	4	148,43 bz G
Rostocker Bank	[illegible]	4	10[illegible],50 G
Schaafhaus. Bankv.	3	4	88,75 bz G
Schles. Bankverein	6	4	109,7[illegible] G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	135,50 G
Weimarische Bank	5	4	94 50 bz G

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	138 25 bz G
Deutsche Baugesellschaft	3	4	65 00 bz G
Ostend	0	4	—,—
Unter den Linden	0	4	14 25 bz G
Bazar	7½	4	118,50 G
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	—,—
Brauereien: Ahrens	2½	4	67 75 bz
Böhmisches	8	4	143 5[illegible] bz
Bock	2	4	52 90 bz G
Landrée	9½	4	—,—
Patzenhofer	9	4	—,—
Tivoli	3	4	87 00 bz B
Cichorien-Fabrik	6	4	100,00
Egestorffer Salinen	[illegible]	4	104,50 bz G
Immobilien	5	4	80 75 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	76 00 bz G
Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	112 00 bz G
do. Egells	0	4	27,00 bz
do. Freund	—	4	10 50 bz G
do. Hartmann	6	4	120 00 bz G
do. Schwarzkopff	8½	4	81 50 bz G
do. Stettiner	0	4	24 50 bz G
do. Wöhlert	0	4	30 25
Nähm. Frister u. Rossm.	4	4	80 60 bz G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	19[illegible],00 bz G
Passage	1	4	—,—
Pferdebahn-Gesellschaft	[illegible]	4	—,—
do. Große	7	4	174.00 bz G
Stobwasser Lamp.	0	4	21,50 bz
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	—	—,—
Viehmarkt	4	4	29,00 bz G
Zoolog. Garten-Oblig.	6	6	103,75 bz

Berg- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	6	36,60
do. Gußstahl-Fabr.	2	4	9 90
Borussia Bergwerk	0	4	91.60 G
Cölner Bergwerk	3	4	107,00 B
Donnersmarckhütte	[illegible]	4	61,60
Dortmunder Union	0	4	14,50 B
Dux Kohlenver.	0	4	46,50 bz G
Gelsenkirchener	6	4	136,[illegible]0 bz G
Harpener Bergbau	3½	4	12[illegible],00 bz G
Hibernia	[illegible]	4	87,90 bz G
Königs- u. Laurahütte	3½	4	117,90 bz B
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	34,50 bz G
Louise Tiefbau	2⅓	4	42.00 bz G
Schlesische Kohlenwerke	—	4	169 25 G
do. Zinkhütten	5½	4	94,75 bz
Stolberger Zink-Hütten	[illegible]	4	35,50 bz G
do. do. St.-Pr.	[illegible]	5	84,25 bz G
Tarnowitz. Bergbau	0	4	68,60 G
[illegible] Eisenwerk	—	4	— —
Warstein. Gruben	6	4	11 0 bz B
Westfälische Union	—	4	11 25

Bank-Disconto in:

Berlin 6 pCt. (Lomb.) 7
Amsterdam 5 pCt.
London 6 pCt.
Paris 5 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze [illegible] pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 2.

Amsterdam 8 Tage	5	168,40 bz
do. 2 Monat	—	167,45 bz
London 8 Tage	6	20,43 bz
do. 3 Monat	—	20,21 bz
Paris 8 Tage	5	81,35 bz
do. 2 Monat	—	80,50 G
Pest 8 Tage	6	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	[illegible]	81,10 bz
do. 2 Monat	—	80,80 G
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	170 45 bz
do. 2 Monat	—	169 60 bz
Petersburg 3 Wochen	6	206,85 bz
do. 3 Monat	—	[illegible]5,25 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9 60 bz
Sovereigns	20 30 bz G
20 Franks-Stück	16,22 bz
Imperials	16 67 bz
Imperials p. 500 Gr.	1396,00 G
Englische Banknoten	20,44 bz
Französische Banknoten	81,50 G
Oesterreich. Banknoten	170 65 bz
do. Silberg.	—
Russ. Noten 100 Rub.	207 85 bz

	Div. 1878	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schausph.-Oblig.	—	5
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Kreis-Oblig	—	
do.	—	
do.	—	
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4½
do. Prioritäts	—	4
do. do	—	4½
Germania	13⅓	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	8	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	9	4
Pomerania	13	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	6	4
Union, See- u. Fl.-V.	15	4
Neue Dampfer-Comp	12	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	18	5
N. Stett. Zucker-Sieder.	[illegible]	4
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	5
Pommerensd. Ch.-B.-F.	[illegible]	4
do. Seif. u. Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	5	4
do. Walzmühlen-A.	-	5
do. M.-B.-G Vulcan	7	4
do. do. St.-Prior.	3	5
do. Brauerei Elysium	(	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	12	4
do. Cham.-F. Didier	5	6
do Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	—	4
do. Bergschloß-Brauer.	6	4

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. Februar. Wetter klare Luft. Temp. [illegible]. Barom 29" 1'". Wind SSW.

Weizen etwas fester, per 1000 Klgr. loko gelb 210—[illegible] bez., weiß 212—226 bez., per April-Mai 227 [illegible], per Mai-Juni 227—227,5 bez.

Roggen höher per 1000 Klgr. loko inl. 167—172 [illegible], per April-Mai 170,5—172—171,5 bez., per Mai-[illegible] 169 bez., per Juni-Juli 166 bez.

Gerste still, per 1000 Klgr. loko Futter- 128—136 [illegible], Brau- 152 160.

Hafer wenig verändert, per 1000 Klgr. loko neuer [illegible] 140—149 bez.

Erbsen unverändert, per 1000 Klgr. loko Futter- [illegible]—162, Koch- 170—176 bez.

Winterrübsen höher, per 1000 Klgr. loko per April-[illegible] 270 bez., per September-Oktober 264 bez.

Rüböl fest, per 100 Klgr. loko bei Kl. ohne Faß [illegible] Bf., per Februar 55,5 bez., per April-Mai 56 Bf.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % loko ohne Faß [illegible] bez., per Februar 475 nom, per April-Mai [illegible] bez., 49,3 Bf. u. Gd., per Mai-Juni 49,8 Bf. [illegible], per Juni-Juli 50,4 Bf. u. Gd., per Juli-[illegible] 51,2 Bf.

er annehmen, daß sie ihm sein Benehmen von diesem Tage verzeihen werde!

„Es nützt nichts, mit ihr zu sprechen!" dachte er. „Das Beste ist, ich füge mich in's Unvermeidliche und gehe zu Bette!"

Im Begriffe, diesen Entschluß auszuführen, sah er, wie sich Miß Kingstone's Thüre öffnete und die alte Dame, auf einen Stock gestützt, in einen langen Mantel gehüllt, herauskam.

Melcombe blieb regungslos im Schatten der Statue stehen.

Miß Kingstone hatte nicht schlafen können und sich in ihrem Zimmer einsam gefühlt und wollte daher Dolores noch ein wenig aufsuchen, da sie überzeugt war, daß ihre junge Gesellschafterin noch nicht zu Bette gegangen sei. Mit langsamen Schritten bewegte sie sich durch die Halle.

Als sie zur Stiege kam, um hinabzusteigen, blieb sie einen Augenblick stehen und neigte sich über die Ballustrade, um zu sehen, ob unten noch beleuchtet sei.

Während sie das that, wurde Melcombe von einer teuflischen Idee erfaßt. Miß Kingstone war nur wenige Schritte von ihm entfernt, aber in Folge der Finsterniß und seines Standplatzes hinter der Statue bemerkte sie ihn nicht. Als sie nun so dastand und über die Ballustrade hinunter schaute, schlich Melcombe von rückwärts auf sie zu und stieß sie mit beiden Fäusten in den Rücken, so daß sie über die Stiege hinab stürzte.

Ihr gellender Aufschrei tönte durch das ganze Haus. Regungslos, wie todt blieb sie unten auf dem Steinpflaster liegen.

Melcombe glitt wie ein Schatten in sein Zimmer zurück und schloß geräuschlos die Thüre.

Dann hörte er draußen Thüren öffnen und zuschlagen und das Stimmengewirr der zusammenlaufenden Dienerschaft.

Melcombe brachte rasch seine Haare und seine Kleider in Unordnung und eilte wieder hinaus.

Jamie, der alte Diener, hob seine Herrin eben auf. Sie lag besinnungslos in seinen Armen. Ihre spärlichen grauen Haare fielen über ihre Schultern und der flackernde Kerzenschein, der auf ihre welken, gelben Züge mit den geschlossenen Augen fiel, ließ sie entsetzlich und geisterhaft aussehen.

„Sie ist todt!" jammerte die alte Elsbeth außer sich vor Kummer und Schmerz über die regungslose Gestalt gebeugt. „Sie ist todt — meine gute Miß Joe."

„Todt! Miß Kingstone todt! — Dolores stürzte die Stiege hinab, wie ein vom Bogen geschossener Pfeil.

Melcombe und Miß Drury standen oben im Schatten und schauten einander mit entsetzensstarren Mienen an, während heimlich Beiden das Herz vor Freude über die Erbschaftsaussicht hoch klopfte.

Mit athemloser Spannung beobachteten sie, was unten vorging.

Dolores ergriff die gelbe, magere Hand der unglücklichen Schloßherrin. Ein schwacher Pulsschlag war in derselben wahrnehmbar. Alle Dienstleute waren vom Schreck so übermannt, daß sie gar nichts zu thun vermochten; nur Dolores war Herrin ihrer selbst.

„Sie ist nicht todt!" rief sie aus. „Sie muß auf ihr Zimmer getragen werden, damit wir ihre Verletzungen untersuchen können."

Die Haushälterin ging mit dem Lichte voraus und Jamie trug seine leblose Herrin.

Dolores ging mit der alten Elsbeth hinterdrein und die übrigen Diener folgten.

Miß Kingstone wurde auf ihr Zimmer getragen und auf ihr Bett gelegt. Nur Dolores, Mrs. Magruder und die alte Elsbeth durften in dem Zimmer bleiben.

Melcombe, Miß Drury und die anderen Diener warteten vor der Thüre in ängstlicher Spannung.

Die alte Dame wurde schleunigst entkleidet [...] es wurden energische Wiederbelebungsmittel in [...]wendung gebracht.

Erst nach langen Bemühungen ihrer Umgeb[ung] schlug sie die Augen auf und ächzte schmerzlich.

„Dem Himmel sei Dank!" schrie die alte Elsb[eth,] der dieses Wimmern wie die süßeste Musik erkla[ng.]

„Sie kommen zu sich, Miß Joe! Sie wer[den] sich bald erholt haben!"

Miß Kingstone ächzte noch schmerzlicher.

„Sie muß innerlich verletzt sein", sagte Dol[ores] leise. „Sehen Sie, wie ihr Arm herabhängt; [er] muß gebrochen sein!"

Eine kurze Untersuchung führte zu der E[nt]deckung, daß der linke Arm der alten Dame sch[wer] verletzt war, daß sie aber, davon und von [der] Erschütterung abgesehen, keine Verletzung erhal[ten] hatte.

Dolores öffnete die Thüre und theilte das [den] draußen Stehenden mit. Dann schickte sie ei[nen] der Diener um den Arzt.

Der Diener eilte fort und Dolores kehrte [in] das Krankenzimmer zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 165. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 2. Februar.

Gewinne unter 600 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

103 6 (300) 356 74 405 60 558 671 84 749 87 834 67 (300) 977

1005 98 120 31 61 71 89 337 414 560 77 641 94 725 842 72 920 37 98

2007 57 71 138 70 90 91 97 230 360 87 99 449 52 73 83 84 540 86 652 901 20 (300) 67

3023 68 91 (300) 107 21 52 65 (300) 258 323 417 (300) 55 58 501 43 49 623 35 744 68 887 961

4000 22 93 102 206 11 79 322 79 599 623 710 923 30 73

5048 73 121 51 78 79 205 26 55 66 418 536 610 820 80 84 932

6054 91 145 57 202 10 96 438 556 600 50 728 76 380 950 72

7079 124 23 50 56 59 77 264 65 472 513 14 15 (300) 76 621 912 13 34 83

8055 (300) 130 33 99 (300) 327 91 433 35 67 526 69 637 730 61 849 910 41 63 87 95

9019 75 99 197 226 50 307 465 523 (300) 43 764 82 865 77 907

10016 99 137 48 230 348 67 410 36 (300) 50 54 69 81 92 521 48 75 612 785 88 882 99 920 28 66 69 70 88

11048 104 25 35 81 90 220 (300) 428 51 534 69 704 76 310 928 81

12029 41 154 64 82 258 78 325 460 575 81 612 717 24 26 896 900 53

13037 310 70 405 518 20 92 98 676 (300) 94 725 31 47 872 926 41

14026 87 112 26 49 72 215 37 70 91 331 404 511 656 749 99 824 30 64 96

15051 138 76 99 209 55 61 320 (300) 59 483 84 (300) 537 82 629 710 47 68 819 43 91 934 53 60 (300) 82 95

16015 110 40 45 284 311 78 417 23 26 67 92 537 43 71 605 50 69 93 708 (300) 16 (300) 34 41 (300) 54 805 26 63 948 67 99

17605 22 (300) 28 41 51 106 71 290 315 30 72 98 406 35 (300) 36 521 (300) 73 651 831 85 905 62 66 77 (300) 97

18014 (300) 30 33 44 56 95 215 46 (300) 321 44 463 76 (300) 96 99 528 95 601 14 21 775 827 65 85 954 78 (300) 93

19035 (300) 69 111 213 16 447 91 550 55 630 64 743 953 77

20050 90 (300) 193 (300) 207 29 51 318 504 628 39 85 705 831 917 50

21109 49 58 357 85 664 799 890 980 (300)

22007 8 171 219 32 38 44 95 326 32 407 (300) 11 579 602 31 36 91 719 89 81 (300) 909 66 69

23032 77 169 259 77 343 82 97 539 (300) 686 81 703 826 (300) 29 30 95 937

24014 115 82 95 98 409 55 59 561 88 790 830 58 65 946 (300)

25017 89 100 (300) 407 8 540 695 779 89 814

26008 63 92 103 25 219 475 (300) 91 515 (300) 641 85 737 (300) 76 813 904 20 24 55

27055 76 164 69 240 49 (300) 85 312 52 89 437 60 520 70 719 818 47 74 912 32

28004 35 104 244 331 58 95 96 (300) 451 62 99 531 89 664 750 (300) 60 64 804 17 941

29040 123 (300) 203 26 306 68 421 550 59 601 11 (300) 68 880 907 56 79

30016 46 49 63 180 36 320 23 48 (300) 77 401 15 508 (300) 35 (300) 70 754 75 829

31064 92 100 93 201 30 422 (300) 76 598 690 37 (300) 58 73 (300) 810 36 56

32021 74 111 12 40 236 (300) 302 64 53 91 403 42 (300) 51 84 615 80 93 810 55 83 96 971 91

33025 86 166 70 89 97 280 (300) 469 (300) 547 622 63 65 785 842 71 947

34035 73 85 90 122 75 82 99 200 45 71 309 36 98 404 (300) 65 88 512 666 756 835 924 54 76

35030 44 63 64 169 93 287 301 16 26 52 53 90 507 96 97 683 703 65 72 73 89 941

36007 172 74 76 277 86 375 415 557 640 721 42 78 91 902 48 77

37000 9 12 32 47 229 30 35 50 57 70 81 327 77 91 (300) 93 (300) 428 71 525 29 636 51 758 878 87 951

38018 79 113 (300) 23 34 36 209 25 26 30 36 426 29 608 76 739 57 59 74 (300) 98 822 95 (300) 903 83

39008 101 41 255 59 79 98 342 57 63 440 79 698 712 829 915 41

40029 168 242 314 (300) 403 37 96 508 58 72 600 93 717 818 27 30 923 66

41004 (300) 105 230 85 305 67 93 98 489 (300) 605 763 803 13 19 29 43 83 88 980 81

42085 112 64 84 201 (300) 21 42 45 52 336 57 70 81 414 570 760 72 96 820 (300) 26 38 88 981

43046 67 118 23 85 280 432 70 85 606 740 77 87 833 92 95 906 25 32 35 (300) 97

44065 101 (300) 41 49 269 356 79 419 557 (300) 85 601 7 74 90 730 41 49 811 48 67 75

45022 27 288 97 98 328 46 49 53 (300) 55 87 97 469 94 95 537 76 616 38 (300) 78 714 43 49 812 36 36 86 87 908 56

46011 43 46 69 129 35 (300) 71 84 221 83 403 15 93 519 46 (300) 645 (300) 71 760 828 49 73 947 (300)

47005 22 48 90 (300) 175 213 95 342 469 77 94 506 9 (300) 33 728 827 57 71 912

48001 63 131 250 52 65 310 50 497 543 76 625 726 55 813 36 42 918

49007 131 78 275 335 55 94 508 83 89 612 705 901 28 94

50024 55 160 206 27 68 89 347 (300) 421 56 538 (300) 40 66 (300) 83 688 710 37 79 86 88 919 53 66 99

51006 90 190 212 31 (300) 70 347 64 451 97 523 72 678 780

52082 153 91 98 204 341 62 536 85 759 84 866 905

53041 101 84 494 98 548 636 40 62 84 775 831 71 935 77

54090 150 87 210 27 58 99 301 40 57 63 442 99 577 88 688 747 872 989

55221 42 86 398 416 41 82 508 649 70 711 35 879

56066 88 119 214 34 48 316 83 404 39 587 616 26 50 713 17 45 849 979

57180 284 323 37 406 94 95 504 16 45 50 70 703 68 904 10 99

58011 145 87 369 72 (300) 409 34 56 75 551 660 708 14 30 36 64 843

59035 89 92 126 35 (300) 50 208 40 (300) 56 71 74 92 (300) 99 365 423 69 97 667 (300) 93 701 82 806 15 16 90 958 88 97

60137 245 67 331 (300) 62 93 460 74 513 614 744 57 92 868 948 (300)

61075 136 85 (300) 210 28 68 323 (300) 27 44 67 98 407 23 611 18 88 711 18 62 808 65 906 55

62046 (300) 56 113 48 70 93 (300) 348 52 77 475 (300) 560 604 24 44 60 703 803 (300) 9 913 46 (300)

63046 132 83 208 337 403 73 786 821 69 905 28

64006 33 100 44 244 (300) 97 311 98 433 99 531 42 44 87 636 780 823 912 95 96

65537 44 369 420 46 510 67 82 761 895 905 84

66098 202 9 12 48 304 43 (300) 92 98 567 91 666 702 69 816 55 71 945

67094 154 64 71 76 82 271 348 54 93 400 40 75 599 670 745 838 56 66 81 95 944 56

68001 35 85 123 (300) 52 54 293 318 48 (300) 55 422 48 576 92 96 801 94

69001 181 88 216 34 397 400 (300) 88 609 38 41 751 71 72 78 846 946 73 81 89

70047 (300) 58 148 222 359 449 66 (300) 91 607 8 816 950

71022 113 50 92 215 304 404 547 86 634 809 39

72099 101 (300) 11 14 40 44 (300) 94 318 59 83 87 95 539 87 601 (300) 92 743 814 21 947

73017 19 (300) 30 90 115 214 325 86 92 436 530 38 (300) 41 637 43 56 703 4 820 90 949 53

74020 96 97 161 279 86 383 405 17 (300) 37 64 (300) 92 537 46 70 77 79 722 891 93 903 36 74

75000 159 229 68 302 5 42 57 76 492 511 633 56 714 40 800 1 4 943 (300) 54 61

76001 13 47 71 72 82 200 45 58 384 447 53 57 60 61 69 89 515 27 38 44 603 64 90 740 51 828 37 88 900 17 56

77170 71 202 42 53 54 339 490 577 80 (300) 633 39 44 715 825 (300) 62 69 87 934

78018 (300) 108 9 15 381 444 76 85 86 (300) 541 606 39 (300) 50 803 31 59

79035 104 81 215 380 424 44 59 96 529 67 758 (300) 68 826 85 944

80041 106 44 48 234 (300) 95 404 8 34 (300) 78 530 53 72 94 697 705 822 73 970

81048 64 112 (300) 201 73 83 374 401 11 (300) 86 608 818 75 97 99 955 63

82021 26 28 68 34 164 206 314 21 58 77 (300) 496 505 24 617 28 83 753 831 67 99 908 71

83046 134 36 57 294 342 51 56 448 (300) 57 565 92 657 60 (300) 705 99 804 85 931

84009 24 33 161 200 86 363 99 515 62 63 93 762 96 (300) 941

85055 121 38 233 60 76 85 351 41 43 407 60 73 83 508 35 51 (300) 629 41 713 (300) 67 869 72 92 9 2 93

86006 20 21 67 104 25 38 231 344 409 13 30 46 58 564 69 606 21 79 785 74 821 68 927 44

87050 92 129 31 208 10 64 312 43 (300) 57 469 548 75 665 76 710 (300) 12 (300) 815 36 47 928 35 83

88003 13 30 77 88 112 (300) 73 240 302 96 (300) 509 605 39 42 818 29 66 995

89117 292 94 379 408 43 48 55 536 41 612 720 55 87 859 911 31 92 (300) 95

90096 99 173 214 17 35 320 74 77 473 500 6 61 63 623 30 701 83 895 907 48

91097 209 10 (300) 316 84 90 498 (300) 560 602 22 44 722 878 82 (300) 913 52 78

92042 212 307 459 (300) 86 (300) 91 532 (300) 70 669 721 830 40 59 953 77 (300)

93056 86 214 69 315 36 39 444 52 75 524 41 633 47 (300) 73 (300) 721 30 41 68 (300) 97 867 923 81 82 (300)

94046 107 20 43 67 234 68 319 49 452 53 507 31 69 (300) 626 83 770 824 25 952

Jakobi-Frauen-Verein

Hiermit legen wir unseren Mitgliedern eine k[urze] Uebersicht unserer Kassen- und Vereins-Verhältnisse [im] Jahre 1881 vor:

Mitgliederzahl 106.

Einnahme:

1. Laufende Beiträge	560,25	ℳ
2. Einmalige Beiträge	90,50	„
3. Bestand von 1880	12,29	„
4. Theil eines Konzerts von Herrn Direktor **Kabisch** (das Ganze 442,50 ℳ)	242,50	„
5. Weihnachtsgeschenke 2c.	29,85	„
	935,89	„

Ausgabe:

1. Lebensmittel in monatlichen Gaben	749,05	ℳ
2. Lebensmittel z. Weihnachtsgeschenken	21,80	„
3. Torf	27,00	„
4. Für Stoffe zu Weihnachten	63,50	„
5. Extraausgaben und Einsammeln der Beiträge	20,50	„
	881 85	„
bleibt Bestand	53,54	ℳ

Der Rest der Konzert-Einnahme wurde zur Sp[ar]kasse gebracht.

Unterstützt wurden dauernd . . 34 Familien,
zeitweise . . 28 „
Summa 62 Familien.

Wir bitten die Mitglieder unseres Vereins um f[er]nere treue Unterstützung auch in der Pflege armer F[a]milien und bitten dringend um neue Beitrittserklärun[gen.] Unser Bote wird den Frauen des Jakobi-Kir[ch]spiels unsere Mitglieder-Liste in diesen Tagen vorleg[en.]

A. Krüger. F. Haken.
F. Nischelsky. E. Steinmetz.
E. Sternberg. L. Zillen.